



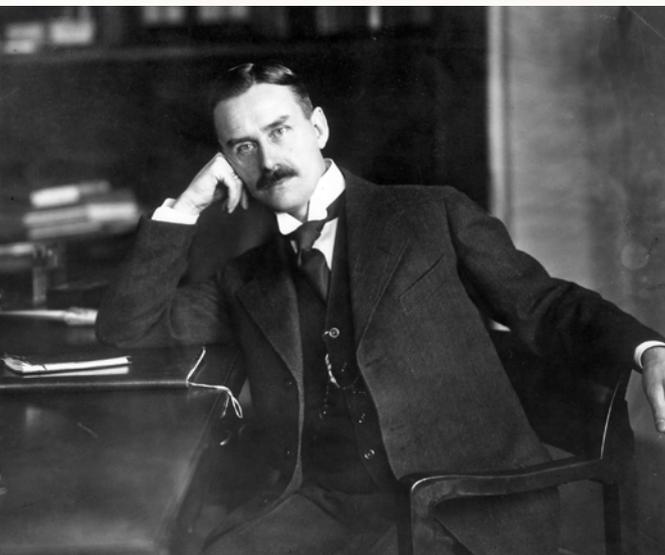
APOLLINISCH KLARHEIT

DIONYSISCH RAUSCH



**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**
Landesbüro Thüringen

Literarischer SALON



Thomas Mann in seinem Arbeitszimmer, 1916 (Ausschnitt)
Quelle: © picture alliance/ullstein bild



Goethe in der Campagna, Gemälde von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, Rom, 1787; neu abphotographiert im Städel-Museum Frankfurt/M. von Martin Kraft, gemeinfrei. Quelle: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=159471>

Donnerstag, 10. September 2020 // 19.00 UHR

Friedrich Nietzsche • Thomas Mann • Botho Strauß

Friedrich Nietzsche kritisiert, Sokrates habe in »apollinischer Klarheit« zwar das Denken und die Wissenschaften vorangebracht, aber die Künste und in Sonderheit das Musikdrama zerstört. Die attische Tragödie wieder zu erschaffen gelinge Richard Wagner, der dem Drama das Rauschhafte zurückgebe. Nietzsches Wirkung ist enorm: in Frankreich werden Guillaume Apollinaire und Charles Baudelaire von ihm beeinflusst, in Deutschland Stefan George und Hermann Hesse.

In allen Werken Thomas Manns, von den »Buddenbrooks« bis »Doktor Faustus«, finden sich Elemente des Ringens um Klarheit und Rausch, Vernunft und Irrationalität. Erst im Exil erkennt er, dass der Rausch und das Leugnen der Aufklärung Deutschland in den nationalsozialistischen Abgrund gestürzt haben.

1993 legt Botho Strauß mit dem Essay »Anschwellender Bocksgesang« sein Bekenntnis eines aristokratischen Elitarismus und der Verachtung der Massenkultur vor. Trotz einiger durchaus richtiger Analysen sind seine Konsequenzen gefährlich, dass ein Volk sein »Sittengesetz« gegen andere behaupten, und, wenn nötig, dafür ein Blutopfer bringen müsse.

Donnerstag, 15. Oktober 2020 // 19.00 UHR

**Johann Wolfgang Goethe: »Römische Elegien«
und »Venezianische Epigramme«**

Bereits im 18. Jahrhundert philosophierte man über die beiden Gottheiten; Goethe wurde vor allem durch Johann Joachim Winckelmanns »Geschichte der Kunst des Altertums« von 1767 stark beeinflusst. Seine Italiensehnsucht war geweckt. In beiden Italiendichtungen wird die griechische Antike beschworen: In der »Erotica Romana«, wie die »Elegien« zunächst überschrieben waren, sind es vor allem die Wonnen der körperlichen Liebe und der Rausch, den der Dichter in den Armen der Geliebten empfand; die »Epigramme« von 1790 sind von Spottversen über die deutsche Kleinstaaterei und die Französische Revolution sowie sarkastischen Sittengemälden der Lagunenstadt Venedig geprägt. Beide Dichtungen konnten damals und auch heute gelegentlich nur gekürzt erscheinen, weil sie als unmoralisch galten. Rausch und geistige Klarheit wechseln einander ab; erst im »Apollinischen Kompromiss« beider Kräfte entsteht ein großes Kunstwerk.



Mendelssohn-Remise © Heike Wächter



VERANTWORTLICH

Dr. Irina Mohr • FES, Leiterin Landesbüro Thüringen

ORGANISATION UND ANMELDUNG

Katrin Breston-Ziehlke • E-Mail: forum.kbz@fes.de
 Fon: 030/ 26 935 7311 • Fax: 030/ 26 935 9240

EIN HINWEIS

Gerne möchten wir Sie auf die Veranstaltungen des Literarischen Salons in Erfurt hinweisen. Diese können Sie am 03. 09. und am 14. 10. jeweils um 19 Uhr beginnend als Livestream auf »Caroline TV« dem Youtube-Kanal des »Erfurter Herbstlese e. V.« verfolgen. Weitere Informationen unter www.fes.de/thueringen.

Bildnachweise: Flyertitel – Portät Friedrich Nietzsches, Anfang September 1882, Foto von Gustav-Adolf Schultze. Gemeinfrei. Quelle: commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=95963 • Vorderseite Hintergrund – Faksimile von Friedrich Nietzsches Handschrift, von unbekannt aus: Nietzsche's Werke. Erste Abtheilung. Band II. »Menschliches, Allzumenschliches«, Erster Band, 8. und 9. Tausend, Leipzig, Druck und Verlag von

APOLLINISCH UND DIONYSISCH KLARHEIT UND RAUSCH

Seit Friedrich Nietzsches Schrift von 1872 »Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik« beschäftigen sich Philosophie, Kunst und Gesellschaft mit dem Begriffspaar »Apollinisch und Dionysisch«. Unter Rückgriff auf die antiken Gottheiten Apollo und Dionysos hatte Nietzsche zwei Seinsweisen charakterisiert: Apollo, der Gott des Lichtes, der Klarheit und der Wissenschaften, stehe für Vernunft, Ruhe und die maßvolle Begrenzung des Menschen. Dionysos, der Gott des Weines, sei ein Sinnbild für Rausch, Ekstase, Verzückung, die schreckliche Wahrheit, das Chaos und die kollektive Selbstvergessenheit.

An dieser Dichotomie ist freilich schon zu Nietzsches Lebzeiten und auch danach heftige Kritik geübt worden: Kritiker wandten ein, es handle sich keineswegs um Dysfunktionales, sondern um zwei Seiten einer Medaille: Beide Kräfte gehörten nicht getrennt, sondern zusammen.

Für die heutige Gesellschaft, in der häufig die Emotionalisierung der Diskurse sowie, damit verbunden, der Verlust der Konsensfähigkeit beklagt und dies zu Recht als antidemokratische Tendenz gewertet wird, ist die Auseinandersetzung mit diesen beiden Kräften in der Literatur äußerst erhellend. An zwei Abenden wollen wir dem Phänomen bei Dichtern der deutschen Klassik und der Moderne nachgehen und Schlüsse auf die Gegenwart ziehen.

Das Manuskript schrieb **Lutz Götze**, die literarischen Texte spricht **Franziska Bronnen**.

VERANSTALTUNGSORT

Mendelssohn-Remise // Jägerstraße 51 // 10117 Berlin

Buslinien 100, 200 bis Haltestelle Staatsoper // Vom Hauptbahnhof/Von Tegel: Buslinie TXL bis Haltestelle Staatsoper // U-Bahn U2 bis Stationen Hausvogteiplatz oder Stadtmitte // U-Bahn U6 bis Stationen Französische Straße oder Stadtmitte // Parkmöglichkeiten stehen leider nur in begrenzter Anzahl und nur gegen Gebühr im Umfeld zur Verfügung.

BITTE BEACHTEN SIE

Die Teilnehmerzahl ist für jede Veranstaltung begrenzt. Melden Sie sich Online [hier für den 10. 09.](#) und [hier für den 15. 10.](#) an. Anmeldung per E-Mail an: forum.kbz@fes.de

Falls wir Ihnen die persönliche Teilnahme nicht bestätigen können, oder Sie Online teilnehmen möchten, haben Sie die Möglichkeit die Veranstaltung auch als Livestream auf dem [Facebook-Kanal der FES Thüringen](#) zu verfolgen.

Es werden Anmeldebestätigungen versendet. Bitte wenden Sie sich an uns, wenn Sie Fragen zur barrierefreien Durchführung der Veranstaltung haben.

C. G. Naumann. 1900, PD-alt-100. Quelle: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?curid=356867> • Hintergrund Rückseite – Abbildung des Kopfes der Statue des »Apollo von Belvedere«, aus »Kunsthistorische Bilderbogen«, Nr. 26 – Antike Plastik, Leipzig, Verlag von E. A. Seemann, 1877
 Layout/Satz: Heike Wächter, Grafikdesign